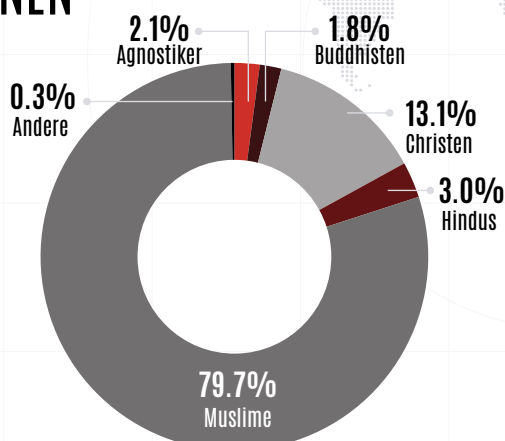




KATAR

RELIGIONEN



DIE GESETZESLAGE ZUR RELIGIONSFREIHEIT UND DIE TATSÄCHLICHE ANWENDUNG

Das Emirat Katar ist eine Erbmonarchie und wird von der Al-Thani-Dynastie regiert. Das Land verfügt über reiche natürliche Gas- und Ölvorkommen und ist daher am Pro-Kopf-Einkommen gemessen eines der wohlhabendsten Länder der Welt. Alle Staatsbürger von Katar sind Muslime, doch haben sie nur einen Anteil von rund 10 % an der Gesamtbevölkerung, deren verbleibender Teil vorwiegend aus Migranten und Gastarbeitern besteht. Die vorherrschende Glaubensrichtung ist die wahhabitische Form des sunnitischen Islam, auch wenn es eine schiitische Minderheit gibt.

Die meisten ausländischen Bewohner Katars sind sunnitische oder schiitische Muslime, doch gibt es auch eine beträchtliche Anzahl an Christen, Hindus und Buddhisten. Die Katholische Kirche im Land schätzt die Zahl der Katholiken auf bis zu 300.000. Andere christliche Gemeinschaften wie die Anglikanische und die Orthodoxe Kirche haben einen Anteil von weniger als 5 % an den Einwohnern ohne Staatsbürgerschaft.¹

Die acht registrierten christlichen Konfessionen² dürfen

auf einem vom Staat zugewiesenen Areal am Rande der Stadt Doha gemeinschaftliche Gottesdienste abhalten. Das dafür vorgesehene Grundstück wurde vom Emir gespendet. Vor der Erschließung dieses Gebiets hielten katholische Gläubige ihr Gebet und ihre Gottesdienste in der Regel in behelfsmäßigen „Kapellen“, in privaten Wohnhäusern oder in einem Fall in einer Schule ab.

1995 wurde das Recht auf Religionsfreiheit eingeführt. Diese Freiheit ist jedoch auf abrahamitische Religionen beschränkt, also auf das Judentum, das Christentum und den Islam. Andere Glaubensrichtungen können sich weder registrieren lassen noch Gotteshäuser errichten.

Laut Artikel 1 der Verfassung³ ist „Katar ein souveräner und unabhängiger arabischer Staat. Die Religion des Landes ist der Islam und das islamische Recht bildet die Grundlage der Gesetzgebung“. Laut Artikel 35 sind die „Menschen vor dem Gesetz gleich und dürfen nicht aufgrund von Geschlecht, Ethnie, Sprache oder Religion diskriminiert werden“. In Artikel 50 heißt es: „Die Religionsfreiheit ist für alle im Sinne der Gesetze gewährleistet, so lange die öffentliche Ordnung und die öffentliche Moral nicht gestört werden.“ Allerdings dürfen Katarer zu keiner anderen Religion konvertieren. Wer sich vom Islam abwendet, geht ein hohes Risiko ein und muss seinen neuen Glauben verber-

VORFÄLLE UND AKTUELLE ENTWICKLUNGEN

gen. Experten berichten: „[Apostaten] riskieren, von ihren Familien und der Gemeinschaft geächtet und Opfer von physischer Gewalt oder sogar Ehrenmorden zu werden, wenn ihr Glaube entdeckt wird.“⁴ Katarische Muslime, die zum Christentum konvertieren, gehen dazu größtenteils ins Ausland und kehren aus Angst um ihre Sicherheit nicht mehr in ihr Land zurück.

Mit dem Gesetz Nr. 11 aus dem Jahr 2004⁵ wurden traditionelle vom islamischen Recht vorgesehene Strafen für eine Reihe von Vergehen eingeführt, so zum Beispiel auch für Apostasie.⁶ In diesem Gesetz heißt es: „Die folgenden Bestimmungen der Scharia finden Anwendung, wenn der Beklagte oder der Kläger Muslim ist“:

1. Hadd-Strafen für Diebstahl, Raub, Ehebruch, Verleumdung, Alkoholkonsum und Apostasie.

2. Die Prinzipien der Wiedervergeltung (Qisās) und des Blutgelds (Diyā).

Obwohl auf Apostasie die Todesstrafe steht, ist seit der Unabhängigkeit Katars 1971 niemand aufgrund dieser Straftat hingerichtet worden.⁷

Laut Paragraph 257 des Strafgesetzbuchs ist Proselytismus verboten. Jeder, der „eine Versammlung, einen Verein, eine Organisation oder eine Niederlassung gründet, organisiert oder betreibt, die darauf abzielt, die Grundlagen und Lehren des Islam zu bekämpfen oder in Frage zu stellen, und jeder, der zu einer anderen Religion, einem Kult oder einer Anschauung aufruft, diese begünstigt oder fördert, wird mit einer Freiheitsstrafe von bis zu zehn Jahren belegt“.⁸

Laut Paragraph 58 des Familiengesetzes von Katar⁹ hat sich eine Frau um ihren Mann „zu kümmern und muss diesem gehorchen“, während er „für sie und sein Vermögen zu sorgen hat“. Gemäß Paragraph 69 riskiert eine „ungehorsame“ Ehefrau den Verlust ihres finanziellen Unterhalts. Die Frau gilt als „ungehorsam“, wenn „sie sich weigert, sich ihrem Ehemann zu unterwerfen oder ins eheliche Heim zu ziehen, ohne dass ein triftiger Grund vorliegt“. Dies trifft auch zu, wenn die Frau „ohne seine Erlaubnis“ reist und arbeitet „[...] es sei denn, der Mann macht von seinem Recht des Arbeitsverbots missbräuchlich Gebrauch“.¹⁰

Laut Paragraph 256 des Strafgesetzbuchs ist Blasphemie, einschließlich der Beleidigung Allahs, eine Straftat.¹¹ Obwohl für die Verleumdung oder Entweihung von einer der drei abrahamitischen Religionen eine Haftstrafe von bis zu sieben Jahren verhängt werden kann, kam dieses Gesetz bislang nicht zur Anwendung.¹²

Gemäß dem US Office of International Religious Freedom (US-Behörde für Religionsfreiheit) wurde im Juni 2018 ein arabisch sprechender evangelischer Pastor abgeschoben. Ihm wurde vorgeworfen, eine nicht erlaubte Andachtsstätte betrieben und Menschen missioniert zu haben.¹³

Antisemitismus ist in Katar weiterhin ein großes Problem. Es zeigt sich in religiösen Kreisen, in den Medien und in Schulbüchern.¹⁴ In Schulbüchern wird Berichten zufolge gelehrt, dass nicht-muslimische „Ungläubige“, wie zum Beispiel Juden, „Kämpfer“ sind, gegen die Muslime im Auftrag Gottes vorgehen müssen. Dies gilt nicht, falls die „Ungläubigen“ diplomatische Immunität genießen, eine Sondersteuer für Bürger zweiter Klasse zahlen oder in einer formalen Vereinbarung von einem Kampf mit Muslimen absehen.¹⁵ Antisemitische Inhalte wurden auf der Internationalen Buchmesse in Doha im Dezember 2018 propagiert, wo etwa ein halbes Dutzend antisemitischer Titel auf dem Programm stand.¹⁶ Der Anti-Defamation League (Anti-Diffamierungs-Liga) zufolge ergriff die US-Botschaft unmittelbar Maßnahmen und kontaktierte die Regierung von Katar, welche daraufhin beschloss, einige der Bücher aus den Regalen der Buchmesse zu nehmen.¹⁷

Im Mai 2019 veröffentlichte der Nachrichtensender Al Jazeera Arabic ein Video, in welchem behauptet wurde, dass Israel der größte „Gewinner“ des Holocaust sei, der Zionismus „vom Nazigeist gesäugt worden“ und „laut Auffassung einiger Menschen von Hitler unterstützt worden sei“. Nach über einer Million Aufrufen und Protesten wurde das Video gelöscht.¹⁸

Im selben Monat wurde auch bei Al Jazeera English ein Video zum Holocaust veröffentlicht, in welchem jedoch eine völlig andere Auseinandersetzung mit dem Thema stattfand. Am Holocaust-Gedenktag strahlte der Sender ein Interview mit einer 94-jährigen Überlebenden des Holocaust aus, die von ihren Erfahrungen im Konzentrationslager Auschwitz berichtete.¹⁹ Dabei wurde auch auf die Tatsache hingewiesen, dass weltweit ein Anstieg der antisemitischen Angriffe um 13 % zu verzeichnen ist. Aufgrund der Diskrepanzen zwischen der englischen und der arabischen Ausstrahlung kam es zu Gegenreaktionen und das von Al Jazeera Arabic veröffentlichte Video wurde nach Protesten gelöscht.

Während einer Debatte im Fernsehsender Al-Araby TV im Juni 2019 wurde Ahmad Zayed, Scharia-Professor an der Universität Katar, gefragt, ob Christen gemäß dem isla-

muslimischen Recht für ein Amt kandidieren und über Muslime herrschen könnten. Der Professor antwortete, dass Christen sich zwar laut Scharia für ein öffentliches Amt zur Wahl stellen könnten, doch Muslime diese nicht wählen sollten, „weil ein Herrscher diesem Recht zufolge ein Muslim sein müsse“.²⁰

Im Juli 2019 unterzeichnete Katar neben anderen muslimischen Ländern ein Schreiben, das den chinesischen „Menschenrechtsbericht“, insbesondere in Bezug auf die muslimischen Uiguren, unterstützte. Einen Monat später beschloss Katar jedoch, seine Unterstützung aufgrund von Protesten zurückzuziehen und sich in dieser Angelegenheit neutral zu verhalten.²¹

Im August 2019 wurde der uigurische Aktivist Ablikim Yusuf aus Bosnien und Herzegowina abgeschoben, von wo aus er Asyl in Deutschland beantragen wollte. Am Flughafen von Doha wurde Yusuf unter Androhung der Rückführung nach China festgehalten.²² Nachdem die internationale Gemeinschaft Druck ausgeübt hatte, fand er Zuflucht in den Vereinigten Staaten.²³

Nach Ausbruch der Coronavirus-Pandemie im März 2020 schlossen die Behörden von Katar alle Andachtsstätten.²⁴ Das Ministerium für religiöse Stiftungen und islamische Angelegenheiten genehmigte schließlich eine Wiederöffnung der Moscheen ab dem 15. Juni, doch blieben einige Einschränkungen weiter in Kraft. Regelmäßige Gottesdienste sollten ab September 2020 wieder stattfinden.²⁵

PERSPEKTIVEN FÜR DIE RELIGIONSFREIHEIT

Katar ist ein sehr streng muslimisches Land, in welchem die Religionsfreiheit sowohl staatlich als auch gesellschaftlich eingeschränkt wird. Dennoch können ausländische Mitglieder von registrierten nicht-muslimischen Religionsgemeinschaften ihre Religion frei ausüben. Kultushandlungen von nicht registrierten Glaubensrichtungen werden toleriert.

Dank seines Reichtums kann das Emirat zunehmend über Sport-Förderungen internationalen Einfluss ausüben. Katar nimmt auch „sanften Einfluss“ auf religiöse Angelegenheiten in Drittweltländern, was bereits Besorgnis ausgelöst hat. Neben der Türkei wurde auch Katar vorgeworfen, die Muslimbruderschaft und sogar terroristische Gruppierungen finanziell zu unterstützen, doch dies wird von der Regierung des Landes dementiert.²⁶

Trotz jüngster Annäherungsversuche war Katar aufgrund

einer politischen und diplomatischen Krise zum Zeitpunkt der Berichterstellung weiterhin isoliert. Das Land befindet sich seit Juni 2017 im diplomatischen Konflikt mit einer Koalition aus arabischen Ländern, darunter Bahrain und Ägypten, unter der Führung von Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emirate. Katar toleriert zwar Nicht-Muslime und deren Kultushandlungen, doch ist die Lage noch weit von einer vollständigen Religionsfreiheit entfernt. Die Aussicht, dass sich die Situation in diesem Zusammenhang verbessert, bleibt weiterhin getrübt.

ENDNOTEN / QUELLEN

- 1 „World Religions Database“, Level-2 Data, Boston University and Brill's-Elsevier, www.worldreligionsdatabase.org (abgerufen am 24. Februar 2021).
- 2 Office of International Religious Freedom, „Qatar“, 2019 International Religious Freedom Report, U.S. Department of State, <https://www.state.gov/reports/2019-report-on-international-religious-freedom/qatar/> (abgerufen am 20. Juni 2020).
- 3 Qatar 2003, Constitute Project, https://www.constituteproject.org/constitution/Qatar_2003?lang=en (abgerufen am 23. Februar 2021).
- 4 „Qatar“, Open Doors, <https://www.opendoorsuk.org/persecution/countries/qatar/> (abgerufen am 20. Juni 2020).
- 5 „Law No. 11 of 2004 Issuing the Penal Code“, Al Meezan, <https://www.almeezan.qa/LawPage.aspx?id=26&language=en> (abgerufen am 23. Februar 2021).
- 6 „Qatar“, Library of Congress, Laws Criminalizing Apostasy, <http://www.loc.gov/law/help/apostasy/#qatar> (abgerufen am 20. Juni 2020).
- 7 Ibid.
- 8 „Law No. 11 of 2004 Issuing the Penal Code“, Al Meezan, <https://www.almeezan.qa/LawPage.aspx?id=26&language=en> (abgerufen am 23. Februar 2021).
- 9 „Law No. 22 of 2006 Promulgating ‚The Family Law‘“, Al Meezan, <https://www.almeezan.qa/LawPage.aspx?id=2558&language=en> (abgerufen am 23. Februar 2021).
- 10 Ibid.
- 11 „Law No. 11 of 2004 Issuing the Penal Code“, op. cit.
- 12 „Qatar“, End Blasphemy Laws, 18. Juni 2020, <https://end-blasphemy-laws.org/countries/middle-east-and-north-africa/qatar/> (abgerufen am 20. Juni 2020).
- 13 Office of International Religious Freedom, op. cit.
- 14 David Andrew Weinberg, „Qatari government promotes textbook teaching that Jews seek world domination“, ADL Fighting Hate for Good, 7. Februar 2019, <https://www.adl.org/blog/qatari-government-promotes-textbook-teaching-that-jews-seek-world-domination> (abgerufen am 20. Juni 2020).
- 15 Ibid.
- 16 „Complaint registered against Qatar for promoting anti-Semitism at its book fair“, Al Arabiya, 6. Dezember 2018, <https://english.alarabiya.net/en/News/gulf/2018/12/06/A-formal-complaint-against-Qatar-for-promoting-anti-Semitism-at-its-book-fair> (abgerufen am 20. Juni 2020).
- 17 „ADL Urges U.S. Embassy in Qatar to press for removal of anti-Semitic titles from government-sponsored book fair“, ADL, 17. Dezember 2018, <https://www.adl.org/news/press-releases/adl-urges-us-embassy-in-qatar-to-press-for-removal-of-anti-semitic-titles-from> (abgerufen am 20. Juni 2020).
- 18 „Discrepancies between English, Arabic Al Jazeera Holocaust videos cause backlash“, Al Arabiya English, 19. Mai 2019, <https://english.alarabiya.net/en/media/digital/2019/05/19/Discrepancies-between-English-Arabic-Al-Jazeera-Holocaust-videos-cause-backlash> (abgerufen am 20. Juni 2020).
- 19 Ibid.
- 20 Mordechai Sones, „Qatari Shari'a Professor: ‚Christians may run for office, but Muslims can't vote for them‘“, Israel National News, 20. Juni 2019, <http://www.israelnationalnews.com/News/News.aspx/264852> (abgerufen am 20. Juni 2020).
- 21 Zainab Fattah, „Qatar withdraws support for China over its treatment of Muslims“, Bloomberg, 21. August 2019, <https://www.bloomberg.com/news/articles/2019-08-21/qatar-withdraws-support-for-china-over-its-treatment-of-muslims> (abgerufen am 20. Juni 2020).
- 22 Simon Hooper, „Uighur activists call on Qatar to halt man's deportation to China“, Middle East Eye, 3. August 2019, <https://www.middleeasteye.net/news/uighur-activists-call-qatar-halt-mans-deportation-china> (abgerufen am 20. Juni 2020).
- 23 Andrew McCormick, „One Uighur man's circuitous journey to safety“, The Nation, 13. Januar 2020, <https://www.thenation.com/article/world/muslim-uighur-china-asylum/> (abgerufen am 20. Juni 2020).
- 24 Tommy Hilton and Tuqa Khalid, „Qatar closes mosques, suspends prayers due to coronavirus“, Al Arabiya English, 17. März 2020, <https://english.alarabiya.net/en/News/gulf/2020/03/17/Qatar-closes-mosques-suspends-prayers-due-to-coronavirus> (abgerufen am 20. Juni 2020).
- 25 „Limited opening of mosques from June 15 with special precautionary measures: Awqaf“, The Peninsula, 8. Juni 2020, <https://thepeninsula-qatar.com/article/08/06/2020/Limited-opening-of-mosques-from-June-15-with-special-precautionary-measures-Awqaf> (abgerufen am 20. Juni 2020).
- 26 „Trump praises Qatar's efforts on combating terrorist financing“, BBC News, 11. April 2018; <https://www.bbc.com/news/world-middle-east-43724576>